2017
Mitteilungsblatt

Rebbaumuseum am Bielersee «HOF» | Ligerz
Musée de la vigne «Le Fornel» | Gléresse

Agenda 2017

So 7. Mai 2017	Hoffest mit Gottesdienst und Eröffnung der neuen Ausstellung «Gruss aus Ligerz» – Ansichtskarten aus 100 Jahren
Di 9. Mai 2017	19.15 Uhr Rebbaumuseum Vortrag von Heidi Lüdi Pfister zur Geschichte der Fischerei im Bielersee, im Rahmen der Vortragsreihe des Netzwerkes Bielersee
Sa/So 13./14. Mai 2017	Schafiser Wyprob
Do 1. Juni 2017	19.15 Uhr Führung durch die neue Ausstellung 20.15 Uhr Generalversammlung des Vereins Rebbaumuseum
Sa/So 16./17. September 2017	Ligerzer Läset-Sunntige
Sa/So 23./24. September 2017	Ligerzer Läset-Sunntige
So 29. Oktober 2017	Finissage Ausstellung l Saisonschluss 2017

Öffnungszeiten

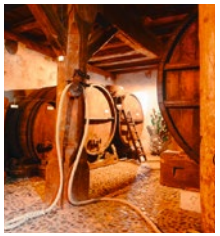
Das Museum ist vom Mai bis Ende Oktober 2017 jeweils Samstag und Sonntag von 13.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Für angemeldete Gruppen, für Führungen und Degustationen, Anlässe jeglicher Art sowie Vermietungen von Kellerräumlichkeiten und Sälen steht das Museum das ganze Jahr zur Verfügung.

Auskunft und Reservation
Frau Judith Kaltenrieder, Leiterin der Reservationsstelle
Tel. Nr. 032 315 21 32 (Di bis Do 9–11 Uhr)
Fax 032 315 72 78
E-Mail info@rebbaumuseum.ch
www.rebbaumuseum.ch

Impressum
Redaktion: Heidi Lüdi Pfister
Gestaltung: Reto Wahli
Druck: Matthias Grimm

Liebe Freunde des Rebbaumuseums



Liebe Freunde des Rebbaumuseums

«Guter Wein schmeckt nicht allein wegen seiner Qualität. Er schmeckt und verzaubert vielmehr auf Grund der Erinnerungen, die er uns zum Leben erweckt.»

Diese Erinnerungen wollen wir im Rebbaumuseum am Bielersee sammeln und bewahren. Wir tun dies auch mit unserem Mitteilungsblatt. Einerseits sind da die Erinnerungen an Hermann Fiechter, der im Februar 2017 von uns ging, andererseits kommen Erinnerungen an frühere – nicht unbedingt bessere – Zeiten auf, wenn wir die ständige Ausstellung im Estrich des Museums besuchen. Wir hoffen, dass beim Besuch der neuen Ausstellung «Gruss aus Ligerz» ebenfalls viele Erinnerungen auftauchen. Beim genauen Betrachten der Bilder sehen wir, wie sich das Dorf in den letzten 100 Jahren doch immer wieder verändert hat, auch wenn es oft nur kleine Veränderungen sind. Und es kommen Gedanken auf, wie sich das Dorf in den nächsten Jahren durch das Verschwinden des Bahntrassees zwischen Häuser und See verändern wird.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Museum und hoffen, Sie sind an der Eröffnung der neuen Ausstellung und am Hoffest, das wie immer zum Saisonstart am ersten Sonntag im Mai stattfindet, auch dabei.

Der Vorstand

Vorwort des Präsidenten

Das Vorwort des Präsidenten im Mitteilungsblatt des Vorjahres versuchte ausführlich darzustellen, wie alte Schiffe nicht sterben müssen, wenn sie in eine strukturelle Funktion integriert werden.

Diese Darstellung lässt vermuten, dass im Museum Vergangenes oder «ewig Gestriges» gesammelt und gezeigt wird.

Neben historischen Berichten und Darstellungen werden in der permanenten Ausstellung gleichzeitig auch hochaktuelle Informationen vermittelt, wie z.B. die neuste Entwicklung in der biologischen Schädlingsbekämpfung durch Täuschung und Überlistung der Insekten; aber auch aktuelle Standpunkte in der ökologischen Diskussion über die Helikopterflüge zum Sprühen von Fungiziden in den Rebhängen. Im Weiteren lassen Flugaufnahmen eine erfolgreiche Raumplanung in den Gemeinden um den Bielersee feststellen und in einer Gegenüberstellung einer Flugaufnahme aus dem Gebiet des Zürichsees den unterschiedlichen Erfolg von Gesetz und Praxis erkennen.

Nebst der vielseitigen Orientierung durch unsere Ausstellungsthemen, verdanken wir unserer Historikerin, Frau Heidi Lüdi, und ihrem Team die Ideen und wissenschaftlich abgestützten Projekte. Die Planungen und Realisierungen von neuen Ausstellungen sind immer aktuell, einmalig und sowohl auf die Region, als auch auf den Weinbau bezogen. Wir sind ihr gegenüber zu Dankbarkeit und Anerkennung verpflichtet.

Von Anfang an wurden Führungen über Rebbau und Weinherstellung von unserer Organisation durchgeführt, es wurde schon Anschauungsmaterial gesammelt, bevor der Standort für das Museum festgelegt war. Kaum war der Hof in La Neuveville im Rahmen einer Stiftung für unser Museum erworben worden, sind alle Weinbauern dem Aufruf gefolgt, eventuelle alte Geräte, Maschinen und Werkzeuge für das Museum bereit zu halten. Es ist offensichtlich, dass für einige unserer Rebbauern nicht die Unterstützung des Museums im Vordergrund stand, sondern dass eine günstige Gelegenheit für die Entsorgung von altem, defektem Material genutzt wurde. Wir sind leider bis zum heutigen Tag noch mit dem Aufräumen dieser missbrauchten Situation beschäftigt. Es war in der Folge ebenso ironisch gemeint, im Zusammenhang mit unserem Museum immer wieder von der «Gerümpelkammer» zu sprechen.

Lange Zeit waren auch das Gründerteam, der Gemeindeschreiber Hermann Fiechter und der Lehrer Emil Saurer mit der Führung des entstehenden Vereins befasst. Die Beteiligung der Rebbauern in der Vorstandstätigkeit konnte erst einige Zeit später zustande kommen. Immer dieselben Rebbauernfamilien wurden jedoch zum nahestehenden Personenkreis, da sie im Zuge der fortschreitenden Entwicklung im Museum immer unentgeltlich als Arbeitskräfte verfügbar waren. Nach wie vor war jedoch eher ein Feldzug für Marketing-Entwicklung im Rebbau und Tourismus eine wichtige Ausgangslage. So entstand aus dem Rebbaumuseumsverein die wertvolle Zelle für die Entwicklung der Infostelle der Rebgesellschaft und die Tourismuswerbung. Aus diesem Teil der Rebgesellschaft wurde durch das Gesetz eine obligatorische Struktur erstellt, die heute als Grundlage für die Berufsorganisation im Weinbau umfassend zuständig ist. Der Tourismus hat sich gemeindeweise und regional als Hauptträger für das Weinmarketing unserer Region entwickelt, so dass eine vielseitige Entwicklung aus dem Museumsursprung entstand. Die historische Werbewirkung der Lokalbahnen (Magglingenbahn, Evilard, Ligerz (TLT), BTI, ASM, BSG (Schifffahrt), SBB usw.) entwickelten die notwendigen Gruppenreise-Strukturen, mit welchen wir uns heute die regelmässigen, notwendigen Einnahmen sichern können.

Aus all diesen Zusammenhängen ist offensichtlich, dass die organische Verbindung zwischen den ortsansässigen Winzern und den tragenden Elementen von Tourismus und Marketing nur ungenügend entwickelt ist.

Bis heute sind wir glücklich über verschiedene Familien, welche teilweise schon in der dritten Generation für uns im Einsatz stehen. Diese typischen Weinbauern haben sich zur Verfügung gestellt, regelmässig Wochendienste zu absolvieren und praktisch zu jeder Tageszeit im Rebbaumuseum anzutreten, um Führungen zu machen und Wein auszuschenken. Für unseren Besucher im Museum ist dieser direkte Bezug zum Berufsstand von zentraler Bedeutung.

Diese Priorität soll auch in Zukunft erhalten bleiben.

Alle Weinbauern sind deshalb aufgerufen, mindestens durch eine Vereinsmitgliedschaft ihr Interesse und ihre Anteilnahme an dieser Organisation zu bekunden. Weiterhin hoffen wir, nicht nur Personal aus der Stadt und Studenten für unsere Führungen ausbilden zu können, sondern dass unsere eigenen Weinbauern sich zur Verfügung stellen und ihr persönliches Wissen und ihre fachliche Meinung weitergeben.

«Visite directe» heisst das Zauberwort: Jeder Weinproduzent mit eigenem Carnotzet kann unformell, ohne Reservation, kurzfristig mit einer eigenen Gruppe im Hof einen Besuch mit Führung durchführen. Alle aktiven Weinbauern seien hierzu aufgerufen und herzlich eingeladen!

Der Präsident
Urs Wendling

Hermann Fiechter im Januar 2016 auf dem nach ihm benannten Platz in Twann

Hermann J. Fiechter †

Der Mitbegründer des Rebbaumuseums Hermann J. Fiechter ist im Februar 2017 verstorben. Eine Ära geht zu Ende.

Hermann Johannes Fiechter, am 13. Januar 1925 geboren, wuchs in Alchenflüh auf. Nach einer Verwaltungslehre kam der nur gerade 21jährige im Dezember 1946 als Gemeindeschreiber nach Twann. Diese Stelle hatte er 44 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung inne. Neben seiner Tätigkeit in der Amtsstube engagierte sich Hermann in unzähligen Vereinen, Verbänden und Institutionen. Wäre jede Mitgliedschaft und jedes Amt eine Schuhschachtel, wäre der Turm dieser aufeinandergestellten Schachteln so hoch, dass er im Chor der Kirche Twann nicht Platz hätte, wurden an der Abschiedsfeier seine vielen Tätigkeiten umschrieben.

Hermann Fiechter war zusammen mit Emil Saurer der Gründer des Rebbaumuseums am Bielersee. Für die Staatsbürgerkurse am See fingen die beiden an, Gegenstände als Anschauungsmaterial für den Wandel im Rebbau zu sammeln. Die Sammlung gedieh und 1963 gründeten sie zum Erhalt der Sammlung zusammen mit acht weiteren Interessierten den Verein Rebbaumuseum. 1970 konnten sie dank Unterstützung und Hilfe des Stifters Dr. Wolfgang Geiger den Hof zu Ligerz kaufen. Die Liegenschaft wurde in die Stiftung Rebbaumuseum am Bielersee überführt. Die Sammlung hatten nun ein Heim, ein Museum.

Hermann Fiechter und Emil Saurer blieben federführend und prägend für das Rebbaumuseum. Während Jahrzehnten blieben sie in Verein und Stiftung aktiv. Hermann wurde zum Kassier der Stiftung bestimmt. Er sammelte und beschaffte die finanziellen Mittel, die für die Renovation des sanierungsbedürftigen Hauses nötig waren, engagierte sich in Verein und Stiftung für den Ausbau des Museums, führte zusammen mit seiner Frau Elsbeth Fiechter-Ingold Führungen im noch nicht fertig renovierten Museum durch. Zurecht wurde er in einem Artikel im Bieler Tagblatt «Vater des Rebbaumuseums» genannt.

An der Mitgliederversammlung 2006 gab der nunmehr über 80Jährige seinen Rücktritt als Stiftungsrat und Vorstandsmitglied des Vereins Rebbaumuseum Hof bekannt und wurde zum wohlverdienten Ehrenmitglied ernannt. Auch nach seinem Rücktritt blieb sein lebhaftes Interesse am Geschick des Rebbaumuseums ungebrochen.

Zum Hinschied seiner Mitstreiter Emil Saurer und Frank Furer schrieb Hermann J. Fiechter selbst die Nachrufe. Mit denselben Worten möchten wir uns von Hermann verabschieden:

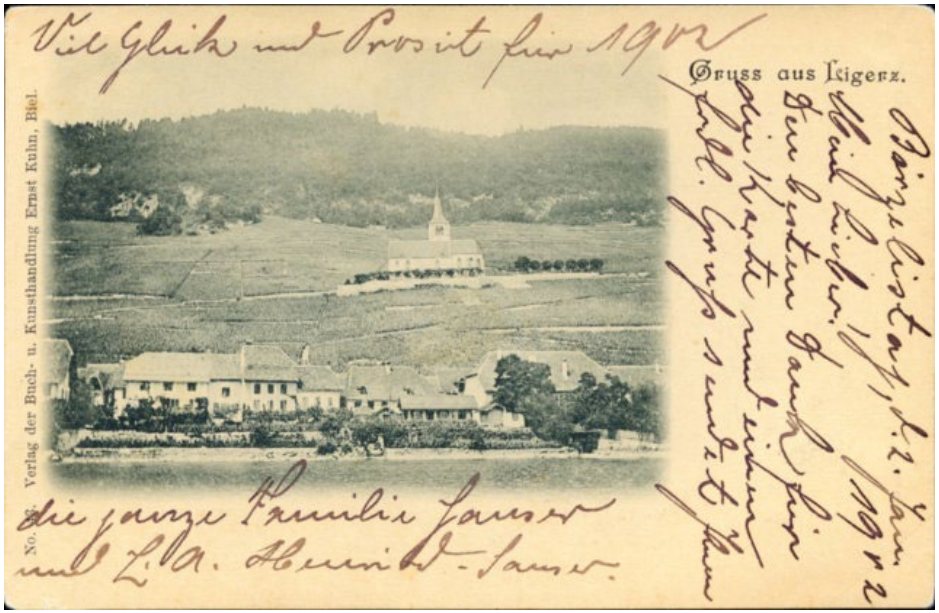
Hermann, wir danken Dir für Deine grossen, unermüdlichen und uneigennützigen Verdienste, für Deine engagierte Mitarbeit, für die Freude und Begeisterung für unser Rebbbaumuseum im Hof zu Ligerz! Wir danken Dir für Deine Freundschaft.

Heidi Lüdi Pfister

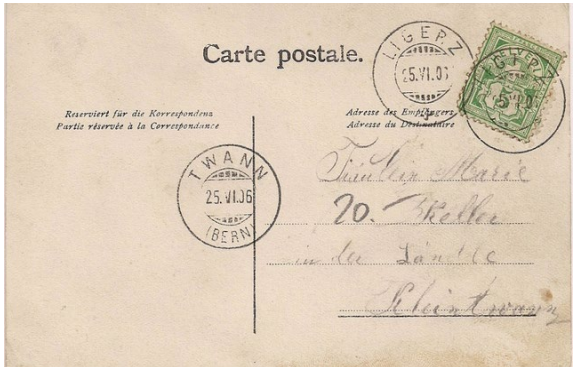
«Gruss aus Ligerz» – Ansichtskarten aus 100 Jahren

Neue Ausstellung

Die Dörfer am See, die St. Petersinsel oder der Bielersee waren schon früh beliebte Sujets für Ansichtskarten. Im Fokus der neuen Ausstellung im Erkersaal steht eine Auswahl von topografischen Ansichtskarten von Ligerz.



Wir verzichten mit dieser Auswahl bewusst auf die beliebtesten und bekanntesten Sujets aus Ligerz: Die Kirche im Rebberg und der Hof, beide sind auf unzähligen Fotografien, Druckgrafiken und Bildern darstellt. Auch das Vinifuni, die frühere Ligerz-Tessenberg-Bahn, und ihre Berg- und Talstationen wurden in einer früheren Ausstellung bereits präsentiert. So konzentrieren wir uns auf private Häuser, Reb-, Geschäfts- und Wirtshäuser, einzelne Häusergruppen und insbesondere die Dorfgasse selbst. Immer wieder erstaunt es, wie viele kleine und grosse Veränderungen durch neue Nutzungen der Häuser, durch Veränderungen an den Hausfassaden, der Platz- und Strassengestaltung auf den historischen Bilddokumenten auszumachen sind. Durch moderne Technik lassen sich die Ansichtskarten vergrössern und erlauben uns, auch kleine Details auf den Karten in ein neues Licht zu rücken.



Es ist manchmal schwierig die Ansichtskarten zu datieren. Besonders wenn ein handschriftliches Datum, eine Briefmarke oder ein Poststempel fehlen und der Verleger unbekannt ist. Helfen können grundsätzliche Hinweise zur Geschichte der Post- und Ansichtskarten. Denn diese kam erst mit der Einrichtung der Post Mitte des 19. Jh. auf. Die sog. Correspondenzkarte war ursprünglich noch ohne Illustration. Ab 1875 anerkannte der Weltpostverein das neue Medium. Der Weltpostverein gab denn auch die Normierung für die sogenannte Weltpostkarte (carte postale) heraus. Diese waren noch lange in Gebrauch und hatten oft ein aufgedrucktes Wertzeichen. Ab 1905 musste zudem die Vorderseite in eine Adressfeld und in eine freie Seite für die Korrespondenz geteilt sein.

Die Ansichtskarte ist eine illustrierte Postkarte mit Bilddruck auf der Rückseite. Auch sie diente primär der Korrespondenz, wurde aber immer schon auch als Andenken verwendet oder als Bilddokument gesammelt. Bis Ende des 19. Jahrhunderts gab es praktisch nur einfarbige Lithografien. Dann kamen mehrfarbige Chromolithografien auf. Schon wegen seiner Herstellungstechnik spiegelt der Photochrom nicht die genaue Realität wider. Die schwarzweissen Negative wurden behandelt, damit sie die Farben annahmen. Interessant sind Karten, die wohl dasselbe Sujet zeigen und der Betrachter am selben Ort steht, das Bild aber wurde nachträglich angepasst: ein Haus oder ein Schiff wurde von Hand eingezeichnet, die schwarz-weiss Vorlage wurde koloriert. Durch neue Druckverfahren konnten sie massenhaft produziert werden. Die ersten Echtfoto-Ansichtskarten gab es dann ab 1914 und ab ca. 1970 wurden farbige Fotografien als Ansichtskarten gedruckt. Sie waren während über 100 Jahren sehr beliebt und werden erst in den letzten Jahren durch elektronische Medien abgelöst.

Aus der Literatur zur Baugeschichte von Ligerz kennen wir von vielen Gebäuden und Objekten Bau- und Umbaudaten, die ebenso helfen, das Datum der Fotoaufnahme für die Ansichtskarten zu bestimmen. Die 1. Juragewässerkorrektion, der Bau der Hauptstrasse und der Bahnschiene entlang des Seeufers waren aber Ende des 19. Jahrhunderts bereits abgeschlossen. Einschneidend für die Gestalt des Dorfes in jüngerer Zeit und mittels der Postkarten gut nachzuvollziehen waren der Bau der Ligerz-Tessenberg-Bahn mit ihrer Talstation und die Versetzung des SBB-Bahnhofes an den heutigen Standort. Der SBB-Bahnhof wurde 1912 eingeweiht, vorher gab es nur eine kleine 1877 eröffnete Haltestelle vor dem Hotel Kreuz. Diese Neubauten schlossen die Lücke zwischen Ober- und Mitteldorf.

In der homogenen Haus- und Hausdachlandschaft wurden ansonsten selten ein Haus komplett verändert. Manchmal ist nur ein Fenster in der Hausfassade, eine Türe oder ein kleiner Anbau neu. Auch andere Details fallen auf: so stand vor der LTB-Station während mehreren Jahren eine Tanksäule, im ehemaligen Restaurant Lariau befand sich für kurze Zeit das Postbüro der Gemeinde, die Dorfgasse war ein Natursträsschen und wurde erst in den 1970er Jahren gepflästert.
Auch der Bau von Bürinen und Ländten ist bei der Dorfgestaltung nicht zu vernachlässigen: Die Lariauländte wurde anfangs des 20. Jahrhunderts beim Bau des LTB-Bahnhofes und des SBB-Bahnhofes aufgefüllt und mit Quadersteinen umfasst, die Schiffländte neu gestaltet. Die Wiese auf der Wirtshausländte neben dem Hafen wurde erst in der 2. Hälfte des 20. Jh. aufgeschüttet. Wiese und Büri von Kleintwann erlebten durch den Bau der ARA, des Schiffhafens der Seepolizei und der Gestaltung der Spiel- und Freizeitwiese einen einschneidenden Wandel.

Sehen wir von der Bautätigkeit der letzten 25 Jahre ab, hat sich Schernelz über Jahrzehnte praktisch nicht verändert. Hier wäre allenfalls der «Pulverturm» zu erwähnen, der ursprünglich als Teil eines geplanten, aber nie realisierten Hotel und Kurhauses um 1908 gebaut worden war.

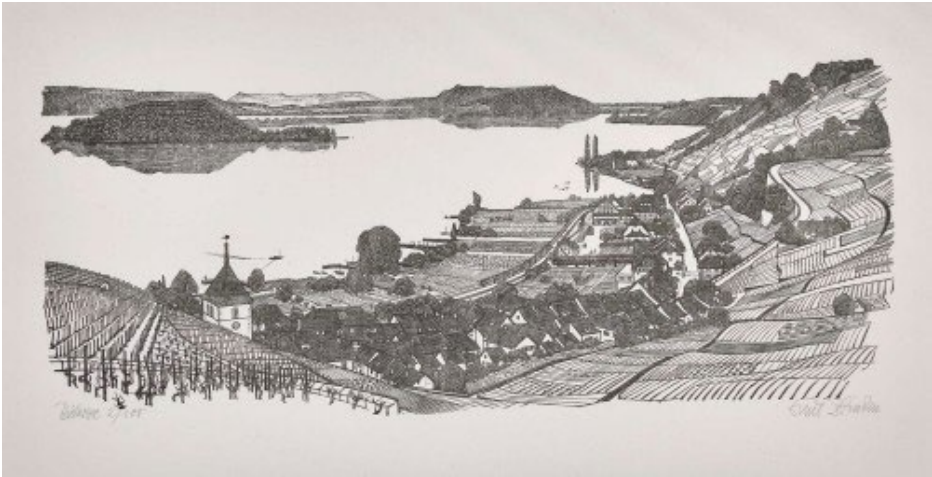
Im Dorf hat es einige private Sammler und Sammlerinnen, die uns freundlicherweise die Ansichtskarten aus ihren Alben auf unkomplizierte Weise für die Ausstellung zur Verfügung gestellt haben. Sie ergänzen die Sammlung von historischen Ansichtskarten des Rebbaumuseumsam Bielersee aufs Trefflichste. Herzlichen Dank dafür!

Heidi Lüdi Pfister

Neuerwerbungen
des Rebbaumuseums 2016

Neueingänge von Objekten
- Berner Taufflasche
- verschiedene Flaschen, mundgeblasen
- verschiedene Gobeletgläser, mit Sujets aus der Region
- Lederetui mit Kork verkleidet für den Transport von zwei Weingläschen
- Fünf Getreidesäcke aus der Region
- verschiedene Korkenzieher
- Mokkatasse mit Untertasse *Fête des Vignerons, Vevey 1927*
- Zwei Pickel
- Rebmutz
- Spaltbeil
- Stickelreisser
- Vier Taste-vin
- Drei Zinnbecher
- Drei kleine Zinnhumpen
- Zinnteller *Syndicat des producteurs de vendange lac de Bienne, La Neuveville – Fondation en 1944*

Neueingänge von Bildern
- Ansicht der Stadt Biel 1642. Radierung von Matthäus Merian nach J. H. Laubscher , vergrössert, gerahmt
- Prospect von der Stadt und Schloss Nydau
  Vue de la ville et Château de Nydau 1742. Stich von Johann Ludwig Nöthiger, 1742, auf Metallplatte stark vergrössert
- Foto eines Rebbauern mit Pickel (Armin Hirt, Alfermée)



- Twann, Bielersee 2/100 handsig. Holzstich von Emil Zbinden
- Oelbild von Fernand Giauque, Bielersee [Twann], 1938
- Konvolut von alten Fotos (Ligerz, See) und Postkarten
- zwei Glasplatten für Fotoabzüge (Erker und Ansicht Hof)

Neueingänge von Dokumenten und Büchern

- Fotoalbum «Der Hof 1918–1928», aus dem Nachlass von Ernst Geiger
- Konvolut von Papiersiegel aus dem 18. und 19. Jh., insb. von Berner Patrizierfamilien und Gemeinden, aus dem Nachlass von Ernst Geiger
- Postkarte mit Stempel ‹Letzter Ausgabetag Post Ligerz›
- Steven Aebischer, Die Reblauskrise am Bielersee. Eine historische Untersuchung zum Rebbaugebiet im Kanton Bern, Bachelorarbeit Hist. Institut der Universität Bern, 2016
- Fabienne Deppeler, Die Reblausplage und ihre Auswirkungen in den Kantonen Aargau und Zürich, Bachelorarbeit Hist. Institut der Universität Bern, 2014
- Duprez et al., Die wichtigsten in der Schweiz angebauten Rebsorten, Changins 2010
- Emmanuel Meuwly, Fernand Giauque 1895–1973. Sa vie, son oeuvre, Leben und Werk. Edition Larsson Galerie 25, 2016

- Peter Moser, Juri Auderset, Rauch & Ordnung. Eine illustrierte Geschichte der Alkoholfrage, der schweizerischen Alkoholpolitik und der Eidgenössischen Alkoholverwaltung 1887–2015, 2016.

- Ze'ev Rosenkranz, Albert Einstein. Privat und ganz persönlich. Buch zur Ausstellung im Historischen Museum Bern, NZZ Verlag 2004
- Marie-Louise Schaller, Hanni Bay. Portrait einer Berner Malerin, Benteli 1985
- Franziska Witschi, Wohngemeinschaft Trockenmauer, Sonderdruck aus dem Buch Trockenmauern – Grundlagen, Bauanleitung, Bedeutung, hrsg. Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz, 2014.
- *Zeit ist Geld – Umwandlungstabelle der bisherigen Schweiz,* Verlag Gassmann 1877
- Obst- und Weinbau Nr. 20 und Nr. 21, 2014 (Aufruf im Mitteilungsblatt 2015)

Aus der Räumung des ehemaligen Restaurants Bellevue in Alfermée durften wir das Tafelservice mit Rebenranken übernehmen.

Etiketten
Gerne nehmen wir für unsere grosse Sammlung im Rebbaumuseum **alte und aktuelle Weinetiketten aus der Bielerseeregion** entgegen.

Zeitschriften in der Weinbibliothek
Leider fehlen uns einzelne Nummern von Zeitschriftenserien.

VINUM
Hier fehlen uns folgende Nummern:
- 2005 | Nr. 1
- 2007 | Nr. 9
- 2012 | Nr. 7/8, 10 und 11
- 2014 | Nr. 2
- 2015 | Nr. 4

Aus der Roten Obst- und Weinbauzeitschrift fehlt uns:
- 2016 | Nr. 10

Der komplette, gebundene Band Jg. 1947 der Obst- und Weinbauzeitschrift ist aus der Bibliothek abhanden gekommen. Wir bitten dringend um Rückgabe!

Donatoren | Spender | Leihgeber
Rodolphe Baumann, Claudio von Büren, Hermann Fiechter, Mariann Geiger, Eric Geiser, Catherine Gerber, Edith Klötzli, Hedy Martin, Liselotte Mettler, Fam. Pfister, Kathrin Schärer, Christa Teutsch, Erich Teutsch, Fam. Wenger, Urs Wendling, Ruth Wysseier.

... MITMACHEN

Liebe Weinbäuerin, Lieber Weinbauer
Liebe LigerzerInnen, TwannerInnen, TüscherzerInnen und SchafiserInnen

Waren Sie schon mal im Rebbaumuseum Ligerz zu Besuch? Kennen Sie die Geschichte vom Hof und wie das Museum entstanden ist? Wäre es nicht bereichernd, mit den eigenen Kunden einen solch geschichtsträchtigen Ort zu besuchen und ihnen den Rebbau im Wandel der Zeit zu erklären und anhand der Ausstellung zu zeigen? Dieses Museum verdanken wir den damaligen Idealisten von Twann, Tüscherz, Ligerz, Schafis, La Neuveville und Erlach, die vor knapp 50 Jahren den Hof in Ligerz gekauft, renoviert und das Museum eingerichtet haben. Es war ihr Traum, den Menschen der Wandel der Zeit im Rebbau zu zeigen, sei es im Rebberg wie auch im Keller. Daraus entstand das heutige Museum.

Möchten Sie als Weinbauer/als Weinbäuerin oder als kultur- und geschichtsinteressierte Person mithelfen, dieses Museum auch zukünftig zu erhalten?

Wir brauchen immer wieder Helfer und Helferinnen, sei es für die Museumsführungen, für den Empfang der Gäste bei Degustationen oder Banketten, als Aufsichts- und Kassaperson, aber auch beim Einrichten der Ausstellungen, beim Betreuen der Sammlung und bei Inventarisierungsarbeiten. Viele dieser Mitarbeiten werden entschädigt. Haben Sie Interesse, an einer Mitarbeit? Sind sie interessiert, hie und da einzuspringen oder auch regelmässig mitzuhelfen? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Theres Giauque (032 315 11 48) oder
Heidi Lüdi Pfister (032 315 28 69)

... UNTERSTÜTZEN

Sie unterstützen mit Ihrem Mitgliederbeitrag von CHF 25.- an den Verein Rebbaumuseum am Bielersee unser ehrenamtliches Engagement und die Arbeit unseres Teams von Winzern und ihren Familien, sowie von vielen weiteren Helfern, die sich für den Rebbau, den Tourismus und das kulturelle Gedächtnis am Bielersee einsetzen.

Herzlichen Dank für Ihren Mitgliederbeitrag von CHF 25.– und/oder Ihre Spende auf das PK 30-310942-3, Rebbaumuseum am Bielersee, Postfach 73, 2513 Twann.

... VOTRE SOUTIEN

Avec votre cotisation annuelle de CHF 25.- à la Société du Musée de la Vigne du lac de Bienne vous soutenez l´engagement bénévole et le travail de notre équipe de vignerons, de leur familles et de nombreuses autres personnes qui œuvrent pour la viticulture, le tourisme et la mémoire culturelle du lac de Bienne.

D´avance un grand merci pour votre cotisation de CHF 25.– ou/et votre don au CCP 30-310942-3, Musée de la Vigne du lac de Bienne, case postale 73, 2513 Douanne.

Kollektentopf im Regionalmuseum Schwarzwasser in Schwarzenburg

Sind Sie an Museen interessiert?
Auf der Website www.mmbe.ch finden Museumsinteressierte, Museums(be)suchende und Museumsleute aktuelle Informationen rund um die Museen im Kanton Bern. Sie finden Informationen zu 117 Museen und Hinweise auf aktuelle Sonderausstellungen.

Saisoneröffnung
Rebbaumuseum am Bielersee «HOF» Ligerz

Hoffest 2017

Sonntag 7. mai 2017

10.30 Uhr
Gottesdienst mit Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi
Musikalische Begleitung: Ad-hoc-Chor am See und Johannes Göddemeyer (Leitung)

ab 12.00 Uhr
Festwirtschaft im Hof, Fischknusperli, Kuchenbuffet
Musikalische Unterhaltung mit dem **Jodlerchörli Epsach**

Eröffnung der Ausstellung «Gruss aus Ligerz» – Ansichtskarten aus 100 Jahren
freier Museumseintritt

18.00 Uhr
Ende Hoffest 2017

Wir bedanken uns für Ihren Besuch
info@rebbaumuseum.ch | www.rebbaumuseum.ch